

der Rezeptionsgeschichte nach und kommt sogleich zu dem vielleicht überraschenden Ergebnis, dass die Zerstörung Mailands hier wenig prominent in Erscheinung trat. Als Niederlage der aufständischen „Italiener“/Mailänder und aufgrund der Beteiligung italienischer Kommunen an der Zerstörung eignete sich dieses historische Ereignis nicht für einen Aufstieg in die erste Riege *risorgimentaler* Geschichtserzählung, so dass die Erwähnung in Giuseppe Verdis „*Battaglia di Legnano*“ und bei Giosuè Carducci die Ausnahme blieb. Mit Camilla G. KAUL (S. 197–229) widmet sich eine ausgewiesene Expertin für die Rezeption Barbarossas im Bild der Darstellung Mailands und des Staufers im Deutschland des 19. Jh. Am Beispiel der Kirchentüren des Mailänder Doms aus der Nachkriegszeit, auf denen mit Pickelhauben bewehrte Deutsche die Gebäude der Stadt einreißen, blickt Miriam Giovanna LEONARDI (S. 231–253) auf die kommunale Rezeption des 20. Jh. Schon kurz vor dem Zweiten Weltkrieg, in unmittelbarer Folge der Lateranverträge, ergänzte man auch mittelalterlich anmutende Konsolfiguren von Papst Pius XI. und Benito Mussolini am Dom. Als Respondent fasst Knut GÖRICH (S. 255–285) zunächst den Band zusammen, um dann eigene Beobachtungen zur einseitigen Interpretationstradition der Zerstörung Mailands anzuschließen. Dabei hebt er u. a. hervor, dass die Zerstörung von Städten (bzw. von herausragenden, symbolträchtigen Gebäuden der Stadt) im Rahmen der Kriegsführung italienischer Städte im 12. Jh. kein Unikum darstellt. Kurze englische Abstracts und ein Index, der überraschenderweise auch die Autoren der in den Anmerkungen zitierten Literatur ausweist, schließen den Band ab. Die Idee der zugrundeliegenden Tagung, die dem kurzen Vorwort der Hg. zufolge Vorüberlegungen zum Forschungsprojekt von Kai-Michael Sprenger zu „Metamorphosen italienischer Barbarossabilder“ entsprang (S. IX f.), bietet neue Anstöße für eine nur scheinbar gut erforschte Episode der italienischen Geschichte des 12. Jh., die auch in Zukunft mehr Aufmerksamkeit verdient.

Romedio Schmitz-Esser

Clara HARDER, Dimensionen hochmittelalterlicher Illegitimität. Heinrich der Löwe und seine „natürliche“ Tochter Mathilde, AKG 99 (2017) S. 341–369, beschäftigt sich mit der illegitimen Tochter, die der Herzog mit einer Tochter Graf Gottfrieds von Blieskastel hatte und die nach 1167 mit Fürst Heinrich Borwin I. von Mecklenburg verheiratet wurde. Bei der Beurteilung der Illegitimität im hochma. deutschen Adel muss man zwischen der rechtlichen und sozialen Realität unterscheiden. Uneheliche Kinder waren willkommene Figuren der Heirats- und Bündnispolitik. Die Vorbehalte stammen aus klerikal gestimmten Quellen, und zwar nicht selten mit zeitlichem Sicherheitsabstand.

K. N.

---

Peter HERDE, Bonifaz VIII. (1294–1303). Erster Halbband: Benedikt Caetani (Päpste und Papsttum 43/1) Stuttgart 2015, Hiersemann, X u. 295 S., ISBN 978-3-7772-1508-2, EUR 158. – Der Vf., einer der besten Kenner des hochma. Papsttums und unermüdlicher Erforscher der römischen Kurie im